

Vorwahlkampf Steiermark

Umfragechaos zur politischen Lage

Keine der beiden Großparteien will zu weit hinten oder zu weit vorne liegen. Wähler werden aber laufend sekkert.

VON ULRIKE JANTSCHNER

Er wirkt bei öffentlichen Auftritten aufgekratzt und gut gelaunt. Dabei müsste sich SPÖ-Chef Franz Voves vor den Landtagswahlen im Herbst fürchten. Nach einer parteieigenen Umfrage würden die Roten vier Prozent hinter der ÖVP liegen. Nur im urbanen Bereich, im Ballungsraum Graz, hätten die Sozis die Nase um drei Prozent vorne.

Dramatisch fällt eine Umfrage im Magazin *Frontal* aus: Da wäre die Landeshauptmann-Partei mit sechs Prozent abgeschlagene Nummer 2, auch in Graz um fünf Prozent hinten.

Der ÖVP passt das gar nicht. Funktionäre dürfen weder siegessicher noch müde werden. Flugs veröffentlichte die Partei Freitag eine Umfrage des Instituts

Fessel-GfK. Es herrsche in etwa Gleichstand zwischen den Großparteien, bei 37 bis 39 Prozent, erläutert Peter Ulram. Die SPÖ habe sogar ein wenig aufgeholt, was mit einer Schwäche der Freiheitlichen zu tun habe.

Prognosen vor dem Sommer sind für den Politologen Peter Filzmaier von sehr beschränktem Wert. Sie dien-

ten den Parteien intern eher dazu, Motivationen und Demotivationen auszuloten. „Rund ein Viertel der Wähler ist noch unentschieden.“ Zudem sei die Schwankungsbreite der Daten hoch. „Und wie weiß ich verlässlich, wer Wähler und wer Nichtwähler ist?“ Erfahrungsgemäß wollten Parteien nicht übertrieben weit vorne und auch nicht zu weit hinten liegen.

Bonus und Malus Die Parteimanager richten einander Grauslichkeiten aus. „Die SPÖ braucht offenbar Umfragen, um Politik zu betreiben“, sagt Bernhard Rinner, ÖVP. „Wir sind auf Augenhöhe. Das ist eine Sensation.“ Denn der Amtsbonus Voves sei dahin.

„Franz Voves ist der urbanere und modernere Typ gegenüber dem grau melierten Hermann Schützenhöfer“, setzt Geschäftsführer Toni Vukan auf Graz, wo man mit Gratiskindergarten, Gratis-Fachhochschule, Gesamtschulmodellen und Abschaffung der Studiengebühren punkten könne. Die ÖVP verfolge hingegen ein Maria-Theresianisches Bildungsprinzip.



Spielt Feuerwehr für SP: Voves

Klubleute stärken VP-Chef den Rücken

Kärnten – Gemeinsame Vorgangsweise bei Tagung besprochen

Donnerstag und Freitag tagten die ÖVP-Klubleute der Bundesländer und des Parlamentsklubs, samt den Klubdirektoren, in Pörschach am Wörthersee. Aktuelle und grundsätzliche Themen wurden besprochen und eine gemeinsame Vorgangsweise gesucht.

Neben Fragestellungen rund um die europäische Finanzlage, das neue Glücksspielgesetz oder die Prü-

fungskompetenz der Rechnungshöfe wurde auch die Zukunft der Kärntner Volkspartei angesprochen. Werden doch beim Parteitag am 26. Juni sämtliche Personal- und Kursfragen festgelegt werden.

Dass Josef Martinz auch künftig die Landesschwarzen anführen wird, scheint so gut wie sicher. Koalitionskritiker Klaus Auer, der gegen Martinz antreten wollte,

bekam keine 20 Unterstützungsunterschriften der insgesamt 600 Delegierten.

Nun stärkte auch Karlheinz Kopf, der Klubobmann des Parlamentsklubs, dem VP-Chef den Rücken. „Martinz hat die Partei in einer schwierigen Phase übernommen und sie auf erfolgreichen Mitregierungskurs gebracht. Er ist ein starker Partner. Ich bin sehr zufrieden mit der Situation.“

Ex-Magistratsdirektor klagt volle Monatsbezüge ein

Kärnten – Für Kopfschütteln sorgt im Magistrat Klagenfurt eine Klage des suspendierten und aberufenen Magistratsdirektors Peter Jost. Ihm wurde mit Mai 2010 ein Drittel seiner Monatsbezüge – zuletzt kassierte er 9006,63 Euro – gekürzt. Auf dem Rechtsweg will der ehemalige Magistratschef

Germ. Er wies darauf hin, dass „für alle Mitarbeiter des Magistrats die Vertragsbedienstetenordnung gilt“, wo diverse Kürzungen nach einer Suspendierung geregelt sind.

Germ: „Mit der Funktion des Magistratsdirektors sind Zulagen verknüpft.“ Die hat Jost mit seinem Amt verloren.

Peter Jost zieht vor Gericht

Zulage kassiert Jost wurde im April

2010 von FPK-Bürgermeister Christian Scheider suspendiert. Der Grund: Der ehemalige Magistratsdirektor soll in den vergangenen Jahren monatlich eine angeblich rechtswidrige Zulage eingenommen haben. Jost selbst spricht indessen von einem „Komplotz“ gegen ihn.

– Kerstin Wrussnig



GERHARD LEGENBERGER

Mit Elektrokraft durch die Weinberge

Steiermark – Gäste können umweltfreundliche E-Bikes leihen

Die Südsteiermark hat eine neue Attraktion zu bieten: Ab sofort stehen beim Tourismusverband in Leutschach 50 Fahrräder mit Elektroantrieb für Gäste und Einheimische zur Verfügung. Die umweltfreundlichen E-Bikes können um 9,90 Euro pro Tag ausgeliehen werden. Wobei fünf Euro davon Gutscheine sind, die bei insgesamt 50 Partnerbetrieben in der Region eingelöst werden können.

Eine Gruppe Grazer Studenten hat die Qualität der neuen Rebenland-Räder bereits getestet. Sie mieteten die Fahrzeuge und absolvierten eine Tour über steile Routen hinauf zum Kitzack, zurück ins Rebenland und über andere Bergstrecken wieder bis Leutschach. Auf den steilen Strecken hielten die Akkus rund 40 Kilometer, auf ebenen Routen können die Radler bis zu 80 Kilometer zurücklegen.

Die lila Kuh als Mythos entlarvt

Tirol – Bauernhof in der Stadt soll Wert der Landwirtschaft zeigen



Auf Streichelkurs: Die Stadtkinder sind begeistert von echten Bauernhof-Tieren zum Anfassen

Am 11. und 12. Juni machen Kühe, Pferde, Hühner, Schafe und viele andere Tiere Urlaub in der Stadt: Sie bevölkern den Innsbrucker Sparkassenplatz und wollen vor allem städtischen Volksschulkindern zeigen, wie nützlich und wichtig sie sind.

Organisiert wurde der Schau-Bauernhof mitten in der Stadt von der Tiroler Jungbauernschaft. „Wir können die Höfe nur bewirtschaften, wenn unsere Arbeit auch verstanden wird. Wir versuchen einen

Schulterschluss mit den Konsumenten zu schaffen“, erklärte Landesleiterin und Jungbäuerin Kathrin Kaltenhauser das Ziel des Pilotprojektes. Seit dem EU-Beitritt haben 19 Prozent der Betriebe ihre Stalltür geschlossen, so Landesjungbauernobmann Martin Zürcher, der zwei seiner 160 Ziegen mit auf die Reise nahm.

Bei den Ferkeln und Kitzlein hatten die Kinder keine Berührungängste, die Kühe mit ihren langen Zungen muten da schon etwas unheimlicher an. Und man-

ches Kind stellte erstaunt fest, dass diese gar nicht lila sind. Bauern und Bäuerinnen erklärten den Zaungästen, wie die Produkte entstehen, und zeigten den Ablauf im Stall: Füttern, melken und ausmisten.

Frische Milch und heimische Produkte sollten die Städter veranlassen, zu den heimischen Produkten im Regal zu greifen. „Wir decken nicht nur den Tisch, sondern sind auch wichtig für Landschaftspflege und Katastrophenschutz“, gab Zürcher zu bedenken.

„Wir sehen der Klage gelassen entgegen“, erklärte Personalreferent Wolfgang Germ auf KURIER-Anfrage. Warum sich Jost zu diesem Schritt entschieden hat? „Ich kann es nicht verstehen, denn die Kürzung ist ja keine Willkür“, meint

50 Betriebe und Personen haben die E-Räder angekauft und vermieten sie. Sogar der neue sportliche Ortspfarrer von Leutschach, Werner Marterer (er ist Fußballer, GAK-Fan und Eishockeyspieler), hat ein E-Bike zur Verfügung gestellt. Auch jede der vier Gemeinden (Eichberg, Glanz, Leutschach und Schlossberg) hat zur Freude von Fremdenver-

kehrs-Obmann Rudi Holzer ein Rad angeschafft.

Die Leihräder sind mit einem Ladegerät ausgestattet und können entweder beim Tourismusverband Rebenland (☎ 03454-707010) oder über „VeloVital“ (☎ 0810-55 55 00) gebucht werden. Dazu gibt es ein Marketingpaket sowie einen Radhelm.

INTERNET www.velovital.at



Selbst auf steilen Strecken fahren die E-Bikes 40 Kilometer weit

Drogendeals in Therapie

Steiermark – Eine teure Drogentherapie in Vorarlberg hat ein Ehepaar, das in der Südsteiermark lebt, schamlos ausgenutzt. 230.000 Euro kostete die Therapie für beide, 24 und 25 Jahre alt. Dennoch dealten sie mit dem Drogenersatzmittel Substitol. Mit dem Erlös von 16.000 Euro kaufte das Paar Heroin, den Rest verspielte es in Wettcafés.

Dass Paar wurde nun festgenommen. Wie Ermittler des LKA erklärten, dürften die beiden von Beginn des Giftentzuges mit Drogen gehandelt haben. Aufmerksam geworden war die Kripo auf das Duo nach dem Drogentod eines 14-Jährigen im September 2009. Der unter psychischen Problemen leidende Jugendliche war in der gleichen Wohnung wie die Tatverdächtigen untergebracht.